

Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek
Institut für Österreichische Musikdokumentation



Komponistinnenporträt Gabriele Proy

Mittwoch, 1. März 2017, 19.30 Uhr

Palais Mollard, Salon Hoboken
1010 Wien, Herrengasse 9

Eintritt frei

Programm

Kompositionen für Violine und Klavier
von Gabriele Proy

Uçhisar (2010)

Uraufführung (neue Fassung) für Violine und
Klavier (2017)

Fassung bearbeitet von Elena Denisova

Kigen (2008)

Solo für Klavier

Auftragswerk Wiener Nobelpreisträgerseminar

Campanula (2014)

Solo für Violine

Elena Denisova gewidmet

Amethyst (2015)

Solo für Violine

Auftragswerk Österreichisches Kulturforum Berlin

Inachis io (2012)

Uraufführung (neue Fassung) für Violine und
Klavier (2017)

Violinstimme bearbeitet von Elena Denisova

AUSFÜHRENDE

Elena DENISOVA (Violine)
Alexei KORNIENKO (Klavier)

Gabriele PROY im Gespräch mit Thomas LEIBNITZ

Uçhisar | Kigen

Uçhisar

Duo für Violoncello und Mikroton-Orgel (2010)

Neue Fassung für Violine und Klavier, bearbeitet von Elena Denisova (2017)

Im abendländischen Musikverständnis mögen uns mikrotonale Tonsysteme und Klanggebäude als neuartig erscheinen. Genau dies galt es für mich als Komponistin auszuloten und in eine Tonsprache zu transferieren, die nicht als „artifiziell“ sondern als „natürliche“ Klangsprache wahrgenommen wird.

Die Uraufführung meines Klaviertrios „Violett“ in Uçhisar 2010, als Istanbul zur Europäischen Kulturhauptstadt wurde, ermöglichte es mir, nach Kappadokien zu reisen. Die allmorgendlichen Gesänge des Muezzins im Dorf Uçhisar vor Sonnenaufgang waren ausschlaggebend für meine neue Komposition.

Die Weite der kappadokischen Landschaft, das besondere Licht, das Leuchten des Hibiskus im Abendrot-Vergangenheit und Gegenwart - verdichten sich zu einer elegischen Melodie.

Jetzt, wo selbst Kappadokien nicht vor Terroranschlägen verschont geblieben ist, bekommt die neue Fassung für Violine und Klavier eine Aktualität, mit der ich 2010 nicht gerechnet habe.

Die Komposition „Uçhisar“ für Violoncello und Mikroton-Orgel entstand als Kompositionsauftrag der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik IGNM-Sektion Österreich für das Konzert „Zwischentöne“ im Rahmen der Reihe „Strom-Musik“ am 10.12.2010 im Ehrbar-Saal in Wien.

Kigen

Solo für Klavier (2008)

Das japanische Wort 起源 ‚kigen‘ bedeutet Ursprung. In meiner Komposition ‚Kigen‘ geht es mir um Ursprünge und Anfänge – um Ursprünge westlicher und asiatischer Musizierweisen und Klangkonzepte als auch um Ursprünge und Anfänge des Lebens.

Ich habe dazu als Klangmaterial die beiden pentatonischen Modi ‚ritsusen‘ und ‚ryosen‘ ausgewählt. Einzelne Motive und Klangfolgen dieser beiden japanischen Skalen – der weiblichen Skala ‚ritsusen‘ sowie der männlichen Skala ‚ryosen‘ – durchweben die gesamte Komposition.

Campanula

Ursprünge und Anfänge meint hier auch ein Nachdenken über musikalische Verortung, eine Reflexion über musikalische Hörweisen und Klangkonzepte, ein Innehalten und Aufsuchen eines klanglichen „zu Hause sein“ in der spannenden Begegnung westlicher und asiatischer Klangwelten.

Die Komposition „Kigen“ entstand als Auftragsarbeit für das Wiener Nobelpreisträgerseminar und wurde am 2.10.2008 von Manon-Liu Winter zur Eröffnung des Dritten Wiener Nobelpreisträgerseminars im Großen Festsaal der Universität Wien uraufgeführt. Die Komposition ist der Pianistin Manon-Liu Winter gewidmet.

Im November 2016 ist die Live-Aufnahme von „Kigen“ mit Alexei Kornienko (Klavier) vom Konzert am 23.3.2016 im Alten Rathaus in Wien auf der CD „Live Season 2“ in Kooperation mit dem WDR bei DEKA media erschienen.

C a m p a n u l a

Solo für Violine / Campanula-Violine (2014)

Hören, Hineinhören und vertiefen – die Klangfarben der 7 Resonanzsaiten der Campanula-Violine werden in meinem Stück »Campanula« poetische Klangräume und Farbräume entfalten. Klangkaskaden, obertonreiche Klangfolgen, glockenartige Klangspektren – die komponierten Klangwelten mögen an die Farbenpracht der Glockenblumen mit ihren verschiedensten Blautönen, über lilafarben bis weiß und auch hellgelb, erinnern.

Das Solostück „Campanula“, für das die Komponistin 2014 mit der Kompositionsförderung der Stadt Wien ausgezeichnet wurde, ist Elena Denisova gewidmet, die es mit großem Erfolg beim „Ersten Internationalen Campanula Musik-Festival“ am 16.8.2014 in Schifferstadt, Deutschland uraufgeführt hat.

Im November 2016 ist die Live-Aufnahme der Uraufführung von „Campanula“ mit der Violinistin Elena Denisova auf der CD „Live Season 2“ in Kooperation mit dem WDR bei DEKA media erschienen.

Amethyst | Inachis io

A m e t h y s t

Solo für Violine (2014/2015)

Aufgrund seiner besonders schönen Farbe wurde Amethyst schon in der Antike zu Schmucksteinen verarbeitet. Seine kurzprismatischen Kristalle können die Hohlräume vulkanischen Gesteins vollkommen auskleiden.

Seltener finden sich in Erzgängen, alpinen Klüften oder Hohlräumen vulkanischen Gesteins langprismatische Amethyst-Kristalle. Als besondere Fundstelle in Österreich gilt der Amethyst-Stollen in Maissau. Die Weite der Landschaften in und um Maissau und die tiefe Farbenpracht des Amethyst-Kristalls werden im meinem Stück erklingen.

„Amethyst“ entstand als Auftrag des Österreichischen Kulturforums Berlin für das „Portraitkonzert Gabriele Proy“ am 22.1.2015 im Konzerthaus Berlin und wurden bei diesem Konzert von Édua Zádory, der das Stück gewidmet ist, uraufgeführt.

I n a c h i s i o

Duo für Flöte und Klavier (2012)

Neue Fassung für Violine und Klavier (2017)

Das Tagpfauenauge, Inachis io, ist in ganz Europa und in den kühleren Teilen von Asien und Japan weit verbreitet. Auffallend groß sind seine bunten Augenflecken auf den Vorder- und Hinterflügeln, die dem Edelfalter als Tarnung und Warnung dienen, und uns die Bestimmung erleichtern.

Ein Schmetterling – welche Assoziationen von außerordentlicher Schönheit und Zierde, von Freiheit und Idylle sind damit verknüpft. Gerne werden Schmetterlinge als Hoffnungsträger für eine intakte Umwelt, für eine friedvolle Landschaft gesehen.

Im amerikanischen Anti-Kriegsfilme „All Quiet on the Western Front“ wird jedoch dem jungen deutschen Soldat die Freude über einen Schmetterling zum Verhängnis: als er seine Hand nach dem Schmetterling ausstreckt, wird er aus dem gegnerischen Schützengraben erschossen.

Das Stück „Inachis io“ erzählt von unterschiedlichen Gefühlen beim Anblick eines Schmetterlings – von faszinierender Farben-

Gabriele Proy

pracht und spielerischer Freude am Fliegen, von Ironie und Mimikry, von hoffnungsvollem Neubeginn und vom Überleben durch Metamorphosen.

„Inachis io“ für Flöte und Klavier entstand als Kompositionseinladung der Flötistin Ulrike Anton und wurde mit der Kompositionsförderung der Stadt Wien 2012 ausgezeichnet. Das Stück wurde von Ulrike Anton und Russell Ryan, denen das Duo gewidmet ist, am 22.1.2015 mit großem Erfolg beim Porträtkonzert „Komponistenportrait Gabriele Proy“ im Konzerthaus Berlin uraufgeführt.

Für das „Komponistinnen-Portrait Gabriele Proy“ ist eine neue Fassung der Komposition „Inachis io“ für Violine und Klavier entstanden. Die Violinstimme wurde von Elena Denisova arrangiert. „Inachis io“ wird am 1.3.2017 in der neuen Fassung mit Elena Denisova (Violine) und Alexei Kornienko (Klavier) im Musiksalon der Österreichischen Nationalbibliothek uraufgeführt.

G a b r i e l e P r o y P r o f i l e i n e r K o m p o n i s t i n

Gabriele Proy, geboren in Wien, zählt zu den bekanntesten zeitgenössischen Komponistinnen Österreichs. 2013 wurde sie von der Stadt Wien mit der höchsten Auszeichnung – dem Preis der Stadt Wien für Musik – geehrt. Sie absolvierte Komposition bei Erich Urbanner, Elektroakustische Komposition bei Dieter Kaufmann und Instrumentalpädagogik Gitarre bei Gunter Schneider an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien und erlangte das Mag.^a art.-Diplom mit Auszeichnung.

Von 2001 bis 2013 war sie Präsidentin des Europäischen Forums Klanglandschaft; sie lehrte an der Universität Wien, der Donau-Universität Krems und von 1999 bis 2013 an der ARD.ZDF-Medienakademie in Nürnberg. Als Pionierin im Bereich der Soundscape Komposition hielt sie zahlreiche Gastvorträge und Seminare an Universitäten in Europa, Australien, Japan und Kanada. Seit 2011 lehrt sie Komposition am *Institute for the International Education of Students (IES Abroad)* in Wien.

Gabriele Proy

Ihre Kompositionen für Chor, Orchester und Kammermusik, die zahlreiche Preise errangen, wurden von renommierten Klangkörpern, Dirigenten und Solisten zur Aufführung gebracht. Neben zahlreichen Auszeichnungen erhielt sie die Kompositionsaufträge des Österreichischen Außenministeriums im „EU-Japan-Jahr-2005“, im „Österreich-Japan-Jahr-2009“ und zur europäischen Kulturhauptstadt „Marseille-Provence-2013“ sowie den Chorauftrag „Frieden“ der Stadt Leipzig zu „Leipzig 1813-1913-2013“ für das Jubiläumskonzert „Eine europäische Friedensmusik“. Als Composer in residence 2014 des Wiener Concert-Vereins, dem Kammerorchester der Wiener Symphoniker, ausgezeichnet, wurden ihre Orchesterwerke unter dem Dirigat von Philippe Entremont in den USA sowie unter Philippe Morard im renommierten Wiener Musikverein uraufgeführt. Im Jahr 2015 widmete ihr das Konzerthaus Berlin ein Portraitkonzert „Komponistenportrait Gabriele Proy“ mit ihrer Kammermusik (moderiert von Wilhelm Matejka) und bei den Bregenzer Festspielen 2015 wurde ihre Musik mit den Wiener Symphonikern unter Christian Schulz aufgeführt. Nach ihren Japan-Erfolgen in den Jahren 2005, 2006 und 2009 wurden 2015 neuerlich ihre Kompositionen in Japan aufgeführt.

2016 folgten Orchesteraufführungen mit dem Wiener Concert-Verein unter Alexei Kornienko beim Wörthersee Classics Festival und abermals im Wiener Musikverein sowie mit dem Hilaris Orchester in Bratislava. Mit der Uraufführung ihres neuen Streichquartetts, dem Auftragswerk des Kammermusikfestivals Schloss Laudon 2016, hat das aron quartett das Festival eröffnet. Mit großem Erfolg wurde zur Eröffnung der Österreichischen Kultursaison in Belarus 2016 ihr neues Orchesterwerk „Campanulaceae“ mit der Violinistin Elena Denisova und dem Staatlichen Kammerorchester der Republik Belarus unter Evgeny Bushkov in der Staatlichen Philharmonie Minsk uraufgeführt. Gabriele Proy spricht Deutsch, Englisch, Französisch und Japanisch. Ihre Kompositionen werden erfolgreich in Europa, Belarus, der Türkei, im Iran, in Japan, Australien, Kanada, Lateinamerika und den USA aufgeführt.

**Wir danken folgenden Sponsoren für ihre
Unterstützung**



**BUNDESKANZLERAMT ■ ÖSTERREICH
KUNST**



**Institut für Österreichische
Musikdokumentation**

www.ioem.net

Impressum:

Medieninhaber und Verleger:

Institut für Österreichische Musikdokumentation,
1010 Wien, Herrengasse 9

Herausgeber und Redaktion: Dr. Thomas Leibnitz

Satz: Dr. Christian Gastgeber

Umschlaggrafik und Basiskonzept: Bohatsch Visual Communication G.m.b.H.

Titelbild: Gabriele Proy (© Roland Hille)

Druck: Druckerei Walla Ges.m.b.H, 1050 Wien